Soldatenhilfe

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1931-1932)**

Heft 18

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-709035

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gungen hierzu. Er erzählte in plastischer Anschaulichkeit von den mannigfachen Schwierigkeiten bei den vielen nächtlichen Distributionsarbeiten während des Aktivdienstes im Süden und Westen des Landes. Er wies an einigen deutlichen Beispielen aus dem Weltkrieg und vorher nach, wie nötig auch jetzt noch Wehrwille und Wehrkraft für das Zentralland Europas, die Schweiz, sei. Mit einem feurigen Appell für Erhaltung eines gesunden Manneswesens, das stets bereit sein möge, für Heimat und Volk sich ganz einzusetzen, schloß der Redner. Beide Offiziere erweckten begeistertes Echo, das sich durch mächtigen Beifall auswirkte und mit dem Gesang der Vaterlandshymne bekräftigt wurde.

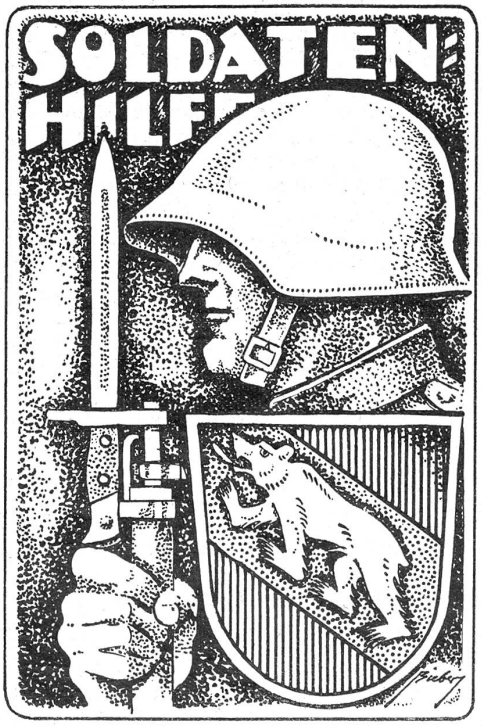
Während des Mittagessens spielte die taktfeste Hardmusik flotte Militärmärsche und Liederpotpourris. Der gemütliche Teil wurde reichhaltig ausgestattet durch die an klassische Vorbilder erinnernden Humoresken Hermann Altenfelders, der zum Teil eigenen, dann aber auch Huggenbergerschen Humor glänzend personifizieren konnte. Auch der Geisterfourier Marfini mit seinen verblüffenden Zauberkünsten machte viel Vergnügen und erstaunte Gesichter. Nebst allgemeinen Gesängen stiegen dann noch Erinnerungen aus dem Aktivdienste, Landsknecht- und andere Verse. Nicht zu vergessen die beiden rassigen Handharmonikaspieler. Nur zu rasch sanken die schönen Stunden in den Schoß der Vergangenheit. Nach einigen wohldurchdachten Abschiedsworten des Tagespräsidenten ging es überall an ein bewegtes Abschiednehmen und dann kehrten die wackern Verpfleger 5 wieder heim zu den Penaten und zu den Pflichten des Alltags. In die Prosa des Lebens wird aber lange noch die Sonne der Erinnerung scheinen an die prächtige Tagung im Maien 1932.

Ade, ihr Brüder, wann sehen wir uns wieder? A. O.

Soldatenhilfe

Die Welt seufzt unter der allgemeinen Krisennot. Kein Land bleibt verschont vom Gespenst der Arbeitslosigkeit. Not pocht für breite Volksmassen an die Türen. Unser Sozialstaat hat seit Jahrzehnten vorbeugende Maßnahmen getroffen, um Beschäftigungslosen nach Möglichkeit zu helfen, um das Los derer erträglicher zu gestalten, die nicht mehr in der Lage sind, durch ihrer Hände Arbeit für das Gedeihen der Familie zu sorgen.

Von der Not betroffen werden auch Tausende unserer wackeren Vaterlandsverteidiger, die von 1914 bis 1918 für das Wohl des Ganzen, zum Schutze von Heim und Herd an der Grenze standen. Wochen- und monatelang haben sie in jenen vier schweren Jahren in Sonnenglut und Schneegestöber, in Sturm und Regen treu Wache gehalten, haben die Bewirtschaftung ihres Heimwesens betagten Eltern überlassen müssen und gar viele haben von ihrem kargen Sold regelmäßig Frau und Kind den größern Teil heimgeschickt.



Die von A. Bieber entworfene Plakette der Berner Soldatenhilfe

Diesen wackern Wehrmännern soll heute, wo die Not an sie herantritt, in erster Linie geholfen werden. Gewiß, wir kennen keine Eidgenossen ersten und zweiten Ranges. Alle Kinder Helvetias stehen auf gleicher Linie. Einen schönen Akt der Solidarität und der Anerkennung geleisteter Dienste aber bedeutet es für jeden Schweizer, der das Herz auf dem rechten Fleck trägt, sich in Dankbarkeit derer zu erinnern, die mitgeholfen haben, Feuer und Brand, Greuel und Elend vom Schweizerhause fernzuhalten.

Im Streben, diesen Solidaritätsgedanken zu verwirklichen, sind wiederum — wie bei der Ehrung der Veteranen von 1870 bis 1871 — die Berner initiativ vorangegangen, die behäbigen, bodenständigen Berner, die damit erneut alle schlechten Bernerwitze Lügen strafen. Bei den Erinnerungsschießen im März, beim Offiziersrapport der 3. Division, wurden bereits einige tausend Franken für notleidende Soldaten zusammengelegt und weitere Sammlungen bei Feldschießen und Schützenanlässen sind geplant. Auch sind von Seite der Truppeneinheiten Beiträge aus den Haushaltungs- und Hilfskassen, freiwillige Sold- und Taggeldabzüge in Aussicht gestellt. Der Verkauf von Karten und Plaketten, die Veranstaltung von Militärkonzerten und Filmvorführungen, Sportveranstaltungen usw. sollen mithelfen, den Fonds für unsere Soldaten als Ausdruck vaterländischer Gesinnung zu äufnen.

Im Rahmen dieser Hilfsaktion wurde am 7. Mai in den Räumen des Kasinos Bern eine große Wohltätigkeitsveranstaltung durchgeführt. Die Sache war glänzend organisiert worden und sie brachte daher auch einen vollen Erfolgt. Die Stadtmusik Bern, der Berner Männerchor, Jodlergruppen und Bauernmusiken, Fahnenschwinger und die gefeierte Sängerin Berthe de Vigier, Theaterleute hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Eine Tombola mit prächtigen Gaben lockte neben einem Schützenmatch mit Pistole und Flobertgewehr zur Herausforderung des Glücks. Eine ordonnanzmäßige Feldküche lieferte Suppe und Spatz auf Teller oder in Gamellendeckel und erfreute sich gewaltigen Zuspruchs. Ganz besondere Freude erweckte es in den vielen hundert Soldatenherzen, daß die neben der Soldatenmutter Frau Else Züblin-Spiller wohl bekannteste Frauengestalt aus der Zeit der Grenzbesetzung, *Gilberte de Courgenay* (heute Frau Schneider in Zürich), tausendfach besungen durch das In-der-Gandsche Soldatenlied, durch ihr Erscheinen sich in den Dienst des Hilfswerkes stellte, das einen Reinertrag von Fr. 8000.— zeitigte.

Alles in allem: Der Berner Soldaten-Hilfstag war eine prächtige Veranstaltung, der wir vielfache Nachahmung wünschen möchten. An die Herren Offiziere, die Unteroffiziere und Soldaten, die den Leserkreis des «Schweizer Soldat» bilden, gelangen wir mit dem

Aufruf,

sich zu überlegen, ob ähnliche Veranstaltungen sich nicht auch in andern Kantonen und Städten organisieren ließen. Wir sind überzeugt davon, daß unsere vaterländisch gesinnte Bevölkerung sich freudig in den Dienst einer Sache stellen würde, die eine Erleichterung des Loses notleidender Wehrmänner zum Ziele hat. M.